

K

KULTUR REGION



Wie mit Wasser gefüllt: Die Künstlerin Judith Albert zeigt im Fenster des Schutzbaus auf dem Areal Ackermann in Chur ihre Videoinstallation «Territorium». Bildmontage Cius

Art-Public Chur feiert Jubiläum

Im Welschdörfli in Chur findet von Donnerstag bis Samstag das Kunst- und Musikfestival «Nachrauschen» statt.

Für das Zehn-Jahr-Jubiläum des Vereins Art-Public Chur setzen sich zeitgenössische Kunst- und Musikschaffende im Rahmen des dreitägigen Festivals «Nachrauschen» mit den Örtlichkeiten des Welschdörfli in Chur auseinander. Vom Donnerstag, 9. September, bis Samstag, 11. September, werden jeweils von 22 bis 4 Uhr an unterschiedlichen Standorten sieben Positionen des zeitgenössischen Kunstschaffens im Bereich der Video- und Lichtprojektion gezeigt. Die bestehende Architektur wird laut Mitteilung zur physischen Projektionsfläche der ortsspezifisch entwickelten Werke. Diese weisen in ihrer Erscheinung Analogien zu anderen Medien auf und bestechen nicht zuletzt durch ihre Sinnlichkeit und sich ständig wandelnde Wahrnehmung. Kunsthistorische Formate und Inhalte werden von den Künstlerinnen und Künstlern genauso aufgenommen wie dekonstruiert und weiterentwickelt.

In ihrer Gesamtheit legen die Werke von Judith Albert, Alex Dorici, Asi Föcker, Frölicher/Bietenhader, Zilla Leutenegger, Norbert Möslang und Olga Titus die brachliegenden Möglichkeitsräume künstlerischer Medien und dieses historisch wichtigen Teiles der Stadt Chur gleichermassen offen. Am besten sichtbar bei Nacht, zeichnet sich das Projekt «Nachrauschen» durch die Umkehrung gewohnter Ausstellungssituationen aus. Öffentliche Führungen finden täglich um 22 Uhr statt.

Musiker laden zu drei Uraufführungen

Im Schutzbau auf dem Areal Ackermann werden im Rahmen des Festivals «Nachrauschen» drei interdisziplinäre Werke im Bereich der Improvisation und Konzeption von Schlagzeug, Perkussion und Rhythmus uraufgeführt. Jeweils um 21 Uhr bespielen drei unterschiedliche Formationen den Raum mit Musik und Licht und schaffen ein Klangerlebnis, das die Geschichte des Welschdörfli und seiner Besiedlung über die Jahrhunderte mitträgt. Die spezifisch für den Ort erarbeiteten Kompositionen von Luca Sisera und Patrick Müller, von Felix Profis und Peter Conradin Zumthor sowie von Valeria Zangger entwickeln sich entlang bestimmter Parameter wie Tempo und Dichte und gestalten den bestehenden Kubus für die Dauer der Aufführung auf neue Weise. (red)

Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter art-public-2021.ch.

«Jeder suchte und fand seinen Weg in dieser Zeit»

Die Bündner Popband 77 Bombay Street meldet sich mit dem Album «Start Over» zurück. Treibende Kraft hinter dem Comeback ist Sänger Matt Buchli.

mit Matt Buchli und Esra Buchli sprach Valerio Gerstlauer

Das Debüt «Up In The Sky» katapultierte die in Scharans beheimatete Band 77 Bombay Street im Jahr 2011 in den Olymp der Schweizer Popmusik. Nach zwei weiteren Alben legten die Brüder Matt, Esra, Joe und Simri Buchli eine lange Pause ein. «Start Over» soll nun einen neuen Abschnitt in der Bandgeschichte markieren.

Matt und Esra Buchli, sechs Jahre liegen zwischen dem letzten Album «Seven Mountains» und «Start Over». Wie klar war es für Sie 2015, dass es nach «Seven Mountains» ein weiteres 77-Bombay-Street-Album geben wird?

Matt Buchli: Das war gar nicht klar. 2017 spielten wir die letzten Konzerte, ab da hatte vor allem ich das Gefühl, dass wir eine Pause brauchen, dass ich eine Pause brauche. Ich wollte mein Studium abschliessen und etwas Distanz zur Band und zur Musik bekommen. Nachher ergab es sich, dass die ganze Band eine Pause einlegte. Jeder suchte und fand seinen eigenen Weg in dieser Zeit.

War diese Zeit vor allem eine Pause von der Musik oder doch eher eine von den Brüdern?

Matt Buchli: Für mich war es eine Pause von der Band, nicht von den Brüdern. Es war keine menschliche Pause, etwa, weil wir uns zerstritten hätten. Nach drei Alben war für mich schlichtweg die Luft raus. Auch stimmte es für mich nicht mehr, wie wir in der Band zusammenarbeiteten.

Es war für Sie also nie ein Problem, dass die Band ausschliesslich aus Familienmitgliedern besteht?

Esra Buchli: Ich hatte immer das Gefühl, dass wir Band und Familie gut trennen können. Wir machten immer schon als ganze Familie Musik miteinander, wir wuchsen damit auf. Weil man sich so gut kennt, war es uns auch immer möglich, anders miteinander zu arbeiten als mit Kollegen. Bei Kollegen ist am Anfang vielleicht alles so schön, so fröhlich, und dann explodiert es irgendwann. In der Familie ist immer ein wenig Zoff, und dann ist wieder alles gut. Entscheidend war bei uns aber immer, dass wir vier das gleiche Ziel hatten – das hat uns alle motiviert.

Führte auch eine gewisse Frustration zu dieser längeren Pause? Schliesslich kam es nie wirklich zum erhofften internationalen Durchbruch.

Matt Buchli: Ich glaube auch, dass dies eine Rolle gespielt hat. Wir hatten am Anfang mit «Up In The Sky» eine sehr steile Erfolgskurve. In der Schweiz haben wir schon sehr früh alles erreicht, was man erreichen kann. Jedoch schafften wir es nie, ähnlich erfolgreich im Ausland zu sein. Wir realisieren aber nun, dass wir im Ausland doch mehr erreicht haben, als wir damals dachten. Auf Spotify sehe ich im Moment beispielsweise, dass wir viele Zuhörer in Deutschland



Ein Faible für Uniformen: Die Brüder Joe, Matt, Esra und Simri Buchli (von links) bleiben dem bisherigen Stil von 77 Bombay Street treu. Bild Tobias Sutter

und in anderen Ländern haben. Es ist aber schon so, dass es einen längeren Atem braucht, wenn das zweite und dritte Album erfolgsmässig nicht an das erste herankommt. Aber genau dieses beharrliche Weitermachen ist es, was die wirklich erfolgreichen Musiker von den anderen unterscheidet.

Matt Buchli, Sie sind mit 39 Jahren der Älteste in der Band. Fragt man sich in diesem Alter bereits, ob der Popzirkus noch das Richtige für einen ist?

Matt Buchli: Nein, das frage ich mich nicht wirklich. Ich bin eigentlich schon zu alt, um mir diese Frage zu stellen (lacht). Denn ich merke, dass das Alter praktisch keine Rolle spielt. Das ist aber eine Erkenntnis, für die man schon etwas älter sein muss. Ich denke, dass es auch als 50-Jähriger noch möglich ist, eine Musikkarriere aufzubauen.

Esra Buchli: Ich bin ebenfalls der Meinung, dass das Alter keine Rolle spielt, wenn das echt ist, was man macht. Wenn man mit 50 Jahren jedoch noch immer den Clown spielen muss, dann wird es schwierig.

Was hat die Band schliesslich doch noch angetrieben, ein weiteres Album aufzunehmen?

Matt Buchli: Einerseits hat uns vier das Musikmachen gefehlt. An-

«77 Bombay Street ist eine Marke, die aus uns vier Brüdern besteht.»

Matt Buchli
Sänger, 77 Bombay Street

dererseits fanden wir intern eine neue organisatorische Lösung, die für alle stimmt.

Wie sieht diese Lösung aus?

Matt Buchli: Ich habe diese Firma, die 77 Bombay Street GmbH, als Inhaber übernommen. Alle Fäden laufen nun bei mir zusammen. Esra, Joe und Simri konzentrieren sich fortan aufs Musikmachen.

Ihre Brüder sind nun sozusagen Ihre Angestellten?

Matt Buchli: Ja, es ist ein spezielles Verhältnis (lacht). Denn sie sind nicht austauschbar. Das Schöne als Chef ist ja eigentlich, dass man Angestellte hat, die austauschbar sind. Das gibt einem mehr Macht – das habe ich jedoch nicht. 77 Bombay Street ist eine Marke, die aus uns vier Brüdern besteht, das heisst, die Kooperation ist viel wichtiger als bei anderen Arbeitsverhältnissen. Wir sind aufeinander angewiesen.

Esra Buchli: Für uns passt diese Neuordnung. In den vergangenen sechs Jahren haben sich für uns die Prioritäten geändert: Einige haben Familien gegründet und Unternehmen aufgebaut. Wenn Joe, Simri oder ich uns wirklich professionell für die Band engagieren würden, könnten wir nicht mehr alles unter einen Hut bringen.

Zum neuen Album. Auf «Start Over» bleiben Sie Ihrem bisherigen Musikstil treu. Hat es Sie nicht gereizt, diesmal etwas ganz anderes auszuprobieren?

Matt Buchli: Es war ein schwieriger Prozess für mich, die Songs für das neue Album zu schreiben. Dabei entstanden viele Ideen, die in

ganz neue Richtungen gingen. Die Auswahl der zehn Songs für das Album geschah dann sehr unbewusst. Wir hatten nie ein Konzept. Zudem hängt es zu einem grossen Teil vom Produzenten ab, wie ein Album schliesslich klingt. Für «Start Over» entschieden wir uns für den Produzenten Thomas Fessler, er war schon für die ersten beiden Alben verantwortlich.

Mit «Start Over» beweisen Sie einmal mehr Ihr erstaunliches Talent, ein Album voller radio-tauglicher Ohrwürmer abzuliefern. Haben Sie dafür eine Art Rezept?

Matt Buchli: Wir achten vor allem darauf, ob die Songs uns selber gefallen und ob sie im Gehörgang hängen bleiben. Dabei orientieren wir uns an gewissen Werten: mehrstimmiger Gesang, eine gewisse Einfachheit, Tanzbarkeit und Fröhlichkeit. Für das neue Album sind mehr sinnlichere und ruhigere Songs entstanden. Ich denke aber grundsätzlich, dass es für uns unbewusst wichtig ist, dass wir eine Radioband sind und bleiben. Um als Popband bekannt zu bleiben, sind wir schon sehr darauf angewiesen, dass die Radios unsere Songs spielen.

Was hat Sie beim Songschreiben beeinflusst?

Matt Buchli: Nach dem Ausbruch der Pandemie war es für mich noch schwieriger als sonst, fröhliche Songs zu schreiben. Diese Zeit drückt auf die Stimmung, weil das Live Feeling fehlt und die Unsicherheit gross bleibt. Momentan hilft es enorm, dass wir wieder auftreten können. Ich habe zudem mehr Songs über die Liebe geschrieben, als dies bei den Vorgängeralben der Fall war. Dies aus dem Grund, weil ich nun in einer glücklichen Beziehung bin und ich mich verlobt habe.

Corona lässt das Kulturleben noch immer nicht richtig aufblühen. War es ein Wagnis, die anstehende Clubtour zu planen?

Matt Buchli: Ja, sehr. Es herrscht ein riesiges Chaos im Moment. Darum sind wir auch auf Tour, bevor das Album erscheint. Auf dieser Clubtour spielen wir einige der neuen Songs. Die offizielle Albumtour soll dann im Herbst 2022 stattfinden. Zudem sind die Leute noch immer extrem zurückhaltend beim Ticketkauf. Wir mussten deshalb das Konzert in Chur vom «Loucy» in den kleineren «Viva Club» verschieben.

Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Wird es erneut sechs Jahre bis zum nächsten 77-Bombay-Street-Album dauern?

Matt Buchli: Ich bin im Moment sehr motiviert weiterzumachen, und ich bin sehr glücklich, wie es läuft. Die neuen Songs funktionieren gut, soweit ich das aufgrund der Zahlen bei Spotify interpretieren kann. Unsere Fangemeinschaft erwacht wieder. Das Album ist ein erster Schritt unseres Comebacks.

77 Bombay Street live: Samstag, 18. September, 20 Uhr, «Viva Club», Chur. Das Album «Start Over» erscheint am 15. Oktober.